



ZEITGESCHICHTE IM FOKUS

3

Herausforderung und Inspiration

Ernst Reuter als Stadtreformer in der Türkei

Challenges and Inspirations

Ernst Reuter as an Urban Reformer in Turkey

ZEITGESCHICHTE IM FOKUS
Schriftenreihe der Stiftung Ernst-Reuter-Archiv

Bd. 3

HEINZ REIF / BARIŞ ÜLKER

Herausforderung und Inspiration

Ernst Reuter als Stadtreformer in der Türkei

Challenges and Inspirations

Ernst Reuter as an Urban Reformer in Turkey

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist
ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Verfilmungen und
die Einspeicherung und Verarbeitung auf DVDs, CD-ROMs, CDs, Videos, in
weiteren elektronischen Systemen sowie für Internet-Plattformen.

© be.bra wissenschaft verlag GmbH
Berlin-Brandenburg, 2015
KulturBrauerei Haus 2
Schönhauser Allee 37, 10435 Berlin
post@bebra-wissenschaft.de
Lektorat: Matthias Zimmermann, Berlin
Umschlag und Satz: typegerecht, Berlin
Schrift: Minion 10/14pt
Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg
ISBN 978-3-95410-102-3
ISSN 2194-4318

www.bebra-wissenschaft.de

Inhalt

Table of Contents

Vorwort	7
Preface	11
Editorische Erläuterungen	13
Editorial Notes	17
HEINZ REIF / BARIŞ ÜLKER	
Ankunft in Ankara. Stadterfahrungen und Wissenstransfer	21
Arrival in Ankara. Urban Experiences and Knowledge Transfer	45
CAN GIRAY ÖZGÜL	
Städtische Reformen in der frühen republikanischen Ära	61
Urban Reforms in the Early Republican Era	81
Zusammenfassungen / Abstracts	95
Schriften in deutscher Sprache (Nachlass Ernst Reuter, LAB)	223
Writings in German (Ernst Reuter's Bequest, LAB)	
Übersicht der Schriften im Originaltitel	225
Overview of Writings with Original Titles	
Zeitschriftenverzeichnis / List of Journals	231

Anhang / Appendix

Ausgewählte Literatur / Selected bibliography	233
Register / Index	237 / 239
Abkürzungen / Abbreviations	241
Autoren / Authors	243
Abbildungsnachweis / List of Illustrations	245

Vorwort

Die im Jahr 2000 erschienene große Biografie David E. Barclays über den »unbekannten Ernst Reuter« hat die historische Forschung erst relativ spät zu weiteren Studien angeregt.¹ Im Herbst 2007 nahm eine gemeinsame Konferenz des Landesarchivs Berlin und des Centers for Metropolitan Studies der Technischen Universität Berlin (CMS) den von Barclay geknüpften Faden wieder auf. Ins Zentrum des Forschungsinteresses rückte nun die Tatsache, dass Reuter in seinem Selbstverständnis und politischen Handeln in hohem Maße durch seine theoretische wie praktische Arbeit auf dem Feld der Kommunalpolitik geprägt war. Das lenkte zum ersten Mal auch den Blick auf Reuters kommunalwissenschaftliche Arbeit in der türkischen Emigration.

Zwei Referate umrissen auf der Konferenz dieses Forschungsfeld, das bisher vor allem von Wissenschaftlern aus der Türkei, aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse aber kaum in Deutschland und anderen Ländern der westlichen Welt bearbeitet worden ist: Ruşen Keleş, Professor emeritus an der Fakultät für Politische Wissenschaft und dem Ernst Reuter Center for Urban Studies der Universität Ankara, legte dar, dass Reuter als Hochschullehrer in Ankara die Grundlagen für eine moderne türkische Kommunalwissenschaft geschaffen hat.² Burcu Dogramaci, Professorin für Kunstgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München, stimmte aus stadtplanungs- und städtebaugeschichtlicher Sicht dieser Einschät-

1 David E. Barclay: Schaut auf diese Stadt. Der unbekannte Ernst Reuter, Berlin 2000.

2 Vgl. Ruşen Keleş: Der Beitrag Ernst Reuters zur Urbanisierung der Türkei, in: Heinz Reif/Moritz Feichtinger (Hrsg.): Ernst Reuter. Kommunalpolitiker und Gesellschaftsreformer 1921–1953 (= Politik- und Gesellschaftsgeschichte, Bd. 81), Bonn 2009, S. 185–202.

zung zu und nannte Reuter dabei den »Vater der türkischen Urbanistik«.³ Damit war allen Teilnehmern klar, dass hier für die Forschung wichtiges Neuland vorlag, zu dessen intensiverer Bearbeitung aber die Voraussetzungen erst noch zu schaffen waren.

Das Projekt eines Werkverzeichnisses, wie es hier vorliegt, ist aus einem Gespräch mit Edzard Reuter, dem Sohn Ernst Reuters, hervorgegangen. Ohne Edzard Reuters Unterstützung, die so anregend wie nachhaltig war, wäre dieses Vorhaben nicht realisiert worden. Komplementär zu Edzard Reuter übernahm Professor Ruşen Keleş auf türkischer Seite eine für das Projekt gleichermaßen wichtige Mentorrolle.

Finanziert wurde dieses Vorhaben durch die Stiftung Ernst-Reuter-Archiv. Hier gilt unser besonderer Dank Professor Dr. Uwe Schaper sowie dem Geschäftsführer der Stiftung Dr. Michael Bienert, der unsere Arbeit mit steter Hilfsbereitschaft und wichtigen Ratschlägen bis zur Drucklegung betreut hat. Großzügige Hilfe erhielten wir darüber hinaus von der Ernst-Reuter-Gesellschaft der Freien Universität Berlin und ihrem ehemaligen Geschäftsführer Dr. Wedigo de Vivanco. Durch diese Unterstützung wurde es möglich, das an der Universität Ankara verankerte Mitglied unseres Teams, Giray Özgül, M.A., mittels einer Kofinanzierung zu einer dreimonatigen intensiven Zusammenarbeit an das CMS zu holen. Das CMS sicherte der Projektgruppe hervorragende Arbeitsbedingungen und kompetente Unterstützung in organisatorischen wie finanztechnischen Fragen. Wir sind dafür der Leiterin des Centers, Professor Dr. Dorothee Brantz, und der Schatzmeisterin des Fördervereins des CMS, Diplom-Volkswirtin Elisabeth Asche, zu großem Dank verpflichtet.

Im September 2012 wurden in einem von der Stiftung Ernst-Reuter-Archiv geförderten Workshop des CMS zum Thema »Cultural Transfer and Urban Reform in Turkey, 1936–1946« Zwischenergebnisse unseres Vorhabens vorgestellt. Für die Teilnahme konnte das Projektteam Edzard Reuter, Ruşen Keleş, Michael Bienert, Burcu Dogramaci, Wolfgang Hofmann, Hendrik Gröttrup und Rainer Möckelmann gewinnen. Wir verdanken diesen vorzüglichen Kennern der Materie viele wichtige Hinweise und Anregungen, die unsere Arbeit vorangebracht haben. Wir danken schließlich und nicht zuletzt Sage Anderson, Pamela Selwyn und Mila Mistic für ihre Unterstützung bei den Übersetzungsarbeiten.

Dieses Werkverzeichnis erscheint in deutscher und englischer Sprache; denn es ist sein primäres Ziel, die Geschichtswissenschaft in Deutschland und anderen westlichen Ländern darauf aufmerksam zu machen, dass hier ein weißer Fleck hin-

³ Vgl. Burcu Dogramaci: »Ewig schönes Istanbul – Daima hasret ediyoruz«. Ernst Reuter und Gustav Oelsner als Urbanisten im türkischen Exil, in: ebd., S. 203–237.

sichtlich unserer Kenntnis der Lebensleistung Ernst Reuters besteht, der dringend durch weitere Forschung, möglichst in Zusammenarbeit mit der hier schon deutlich weiter fortgeschrittenen Forschung in der Türkei, beseitigt werden muss.

Berlin, im April 2015

Heinz Reif und Barış Ülker



Ernst Reuter (Mitte)
mit Studenten auf
einer Exkursion,
um 1942.

Ernst Reuter (center)
with students on a
field trip, ca. 1942.

Preface

David Barclay's major study of the "Unknown Ernst Reuter," which appeared in 2000, inspired further research relatively late.¹ It was only in the autumn of 2007 that the Landesarchiv Berlin and the Center for Metropolitan Studies (CMS) at Berlin's Technical University picked up the thread of Barclay's work in a joint conference. The center of interest shifted to exploring the strong influence of Reuter's theoretical and practical work in local government on his self-understanding and political activity. For the first time, scholars also turned their attention to Reuter's work in local government studies while in exile in Turkey.

At the conference, two papers outlined this field of research, which thus far has been mainly the province of scholars from Turkey, since few scholars from Germany and other Western countries are able to read Turkish. Ruşen Keleş, professor emeritus of the Faculty of Political Science and the Ernst Reuter Center for Urban Studies at the University of Ankara, explained how Reuter laid the groundwork for modern local government studies in Turkey during his tenure as a university instructor in Ankara.² Burcu Dogramaci, professor of art history at the Ludwig Maximilian University in Munich, concurred with this assessment; from the perspective of the history of urban planning and development, she referred to Reuter as the "father of Turkish urban studies."³ This made it clear to all conference participants

1 David E. Barclay: *Schaut auf diese Stadt. Der unbekannte Ernst Reuter*, Berlin 2000.

2 Cf. Ruşen Keleş: *Der Beitrag Ernst Reuters zur Urbanisierung der Türkei*, in: Heinz Reif/Moritz Feichtner (Hrsg.): *Ernst Reuter. Kommunalpolitiker und Gesellschaftsreformer 1921–1953* (= Politik- und Gesellschaftsgeschichte, Bd. 81), Bonn 2009, pp. 185–202.

3 Cf. Burcu Dogramaci: "Ewig schönes Istanbul – Daima hasret ediyoruz". *Ernst Reuter und Gustav Oelsner als Urbanisten im türkischen Exil*, in: *ibid.*, pp. 203–237.

that the topic represents important new territory for scholarship, but that we first need to create the preconditions for more intensive research.

The idea for this annotated bibliography emerged from a conversation with Ernst Reuter's son, Edzard Reuter. Without Edzard Reuter's support, which was as inspiring as it was sustained, we never would have been able to complete this undertaking. Parallel to Edzard Reuter, Professor Ruşen Keleş assumed the central role of mentor on the Turkish side.

The project was financed by the Stiftung Ernst-Reuter-Archiv. Here we owe special thanks to Professor Uwe Schaper, as well as the foundation's managing director Dr. Michael Bienert, who guided our work through the publishing process and provided key advice. We also received generous assistance from the Ernst Reuter Society of Berlin's Free University, and its former executive director Dr. Wedigo de Vivanco. This support enabled us to bring our team member Giray Özgül, M.A., from the University of Ankara to Berlin for three months of intensive collaboration at the CMS as part of a co-financing project between Berlin and Ankara. CMS ensured excellent working conditions for the project group, and assistance in both organizational and financial matters. For this we are very grateful to CMS director Professor Dorothee Brantz, and to the treasurer of the CMS Sponsors' Association and executive coordinator of CMS, Elisabeth Asche.

In September 2012, the interim results of our project were presented at a CMS workshop entitled, "Cultural Transfer and Urban Reform in Turkey, 1936–1946," sponsored by the Stiftung Ernst-Reuter-Archiv. The project team succeeded in gathering Edzard Reuter, Ruşen Keleş, Michael Bienert, Burcu Dogramaci, Wolfgang Hofmann, Hendrik Gröttrup and Rainer Möckelmann as participants. We are grateful to these outstanding experts for a wealth of important information and advice, which has helped to move our work forward. Last but not least, we would like to thank Sage Anderson, Pamela Selwyn and Mila Misic for their help with translations.

This annotated bibliography is appearing in German and English, since its primary aim is to draw the attention of historians in Germany and other Western countries to the gap in our knowledge of Ernst Reuter's life achievements. This gap urgently needs to be bridged by additional research, preferably in cooperation with scholars from Turkey, who are already a good deal farther ahead than we are.

Berlin, April, 2015

Heinz Reif and Barış Ülker

Editorische Erläuterungen

Dieses Buch richtet den Blick auf die Schriften, die Ernst Reuter zwischen 1938 und 1946 publiziert hat, und insbesondere auf den Prozess seiner Wissensproduktion während des Exils in der Türkei. In diese Schriften sind Reuters Erfahrungen mit modernen Städten in den verschiedenen Phasen seines politischen Lebens und aus seinen Reisen durch Europa und Nordamerika eingegangen. Zudem griff er auf westeuropäische Literatur über urbane Milieus und städtische Veränderungsprozesse zurück, deren Dynamik sich aus dem Aufstieg von Metropolen und Industriestädten seit dem 19. Jahrhundert ergab. Gemessen am Entwicklungsstand des Städtewesens, das Reuter in der Türkei vorfand, war dieses Wissen allerdings in erheblichem Maße »ungleichzeitig« und damit zur Bewältigung der dortigen Herausforderungen zunächst nur begrenzt hilfreich. Beeindruckend ist aber, wie schnell Reuter es geschafft hat, diese Asynchronität zu überwinden und sich in die konkreten Problemlagen und Möglichkeiten der Stadtentwicklung, wie sie vor Ort bestanden, einzuarbeiten.

Um die hier erstmals zusammengetragenen und in der Form von Abstracts vorgestellten Publikationen Reuters im türkischen Exil aufzufinden, wurde in den Bibliotheken, Archiven und Sondersammlungen der folgenden Institutionen recherchiert: Fakultät der Politikwissenschaften (Universität Ankara), Ernst Reuter Zentrum für Städtebau (Universität Ankara), Middle East Technische Universität (Ankara), Nationale Bibliothek (Ankara), Fakultät für linguistische Geschichte und Geographie (Universität Ankara), Türkisches Regierungsamt (Ankara), Städte- und Gemeindebund (Ankara), Gouverneursamt von Ankara, Universität Istanbul, Ministerium des Inneren (Ankara), Ministerium für Handel und Industrie (Ankara) und Landesarchiv Berlin.

In einer intensiven Recherche konnten wir 75 Artikel, vier Vorträge und drei Bücher Ernst Reuters ausfindig machen. Einige wenige dieser Publikationen fan-

den sich auch im Landesarchiv Berlin, aber die weit überwiegende Zahl der von uns zusammengetragenen Publikationen ist nur in den Bibliotheken, Archiven und Sondersammlungen der Türkei zugänglich. Deshalb werden am Ende dieses Bandes die Titel aller Schriften, die Reuter zwischen 1938 und 1946 veröffentlicht hat, in einer Liste in türkischer Sprache und chronologischer Reihenfolge aufgeführt. Diese Publikationsliste enthält zudem einen Bericht und ein Schreibheft Reuters. Diese beiden Texte wurden zwar erst 1951 veröffentlicht, doch die Arbeit daran hatte schon deutlich vor seiner Rückkehr nach Deutschland begonnen.

Von Ernst Reuter sind keine Hinweise überliefert, auf deren Grundlage seine Schriften sachlich zu ordnen, zu interpretieren und zu gewichten waren. Doch lassen sich seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte in einer ersten Näherung über folgende Stichworte erfassen: Grundlagen der Kommunalverfassung; das Verhältnis zwischen Staat und Gemeinden; die Bank der Kommune; kommunale Finanzen, einschließlich der finanziellen Lage der Stadtverwaltung Istanbul; kommunale Unternehmen; Informationen aus dem Ausland zu Stadtthemen; eine Bibliografie zu den urbanen Veränderungen in der Türkei; Statistiken; Aufgaben der Gemeindeverwaltung; Rolle der Bürgermeister, der Mitglieder des Stadt- bzw. des Gemeinderats und der Beamten; Bauentwicklung; und schließlich Urbanisierung und Stadtentwicklung/Stadtplanung (in Bezug auf Dörfer, Kleinstädte und Großstädte).

Reuter publizierte seine Artikel in zehn türkischen Zeitschriften jeweils unterschiedlicher Ausrichtungen. Alle diese Publikationen waren Originaltexte. Andererseits war Reuter kein Wissenschaftler. Um ein breiteres Publikum zu erreichen, gab er einige seiner Artikel mit kleinen Änderungen auch zweimal heraus. Im Unterschied zu diesen Aufsätzen wurden seine Vorlesungen und Vorträge nicht direkt veröffentlicht. Sie entstanden zunächst aus seinen Buchmanuskripten oder aus einzelnen seiner Artikel heraus. Später nutzte Reuter diese Manuskripte auch für seine Vorträge vor türkischen Vizegouverneuren. Im Laufe unseres Projekts konnten wir vier von acht dieser Manuskripte ausfindig machen. Darüber hinaus konnten wir folgende Bücher orten: *Yakın Münakale. Tatbiki Mahalli İdare* (Öffentlicher Verkehr. Praxis der Kommunalverwaltung), das als Manuskript an der Fakultät der Politikwissenschaft der Universität Ankara geblieben ist, sowie die bekannten Bände *Komün Bilgisi. Şehirciliğe Giriş* (Kommunalwissenschaft. Einführung in das Städtewesen) und *Belediye Maliyesi* (Kommunale Finanzen), die jeweils 1940 und 1945 herausgegeben wurden.

Im Rahmen dieses Projekts haben wir Reuters Artikel und Vorlesungen in Abstracts zusammengefasst und die Inhaltsverzeichnisse seiner drei Bücher aufgeführt. Diese Inhaltsverzeichnisse haben in unserer Sicht zwei Vorzüge gegenüber ausführlicheren Buchbesprechungen: Zum einen bieten sie schon als solche eine erste Zu-

sammenfassung des Buchinhalts. Zum anderen hat sich gezeigt, dass diese Bücher im Wesentlichen auf Artikeln beruhen, deren Abstracts schon zuvor präsentiert wurden. Eine detaillierte, kritische Analyse der Kohärenz und des Gehalts dieser Bücher Reuters liegt aber jenseits der Aufgabe eines Werkverzeichnisses.

Um ein gründliches Verständnis der Reuterschen Schriften zu gewinnen, waren seine Publikationen mehrmals durchzulesen. Dazu war es erforderlich, die zu resümierenden Texte einscannen zu lassen. Das Scannen als technisches Mittel wurde jedoch nur zum Zweck dieser unserer Forschungsaufgabe verwendet: um Reuters Publikationen zusammenzufassen und um den Prozess seiner Wissensproduktion in der Türkei zu kontextualisieren. Insofern wurden keine Urheberrechte dieser Publikationen verletzt.

Einer der essenziellen Aspekte dieser Forschungsarbeit war die Verwendung der Sprache in Reuters Publikationen. Zwar gibt es Manuskripte, die er persönlich in deutscher Sprache geschrieben hat, doch die Mehrheit der Texte ist in türkischer Sprache erschienen, was letztlich nur durch Übersetzungen möglich wurde. Hierbei erhielt Reuter viel Unterstützung von Gelehrten, Experten und Studenten, die bei der Übersetzung seiner Texte ins Türkische halfen. Konkret heißt das: Reuter verwandte ganz überwiegend westeuropäische Konzepte und Begriffssysteme der Stadtforschung, um Transformationsprozesse und Problemlagen des Städtewesens in der Türkei zu beschreiben und seine praxisorientierten Empfehlungen zu präsentieren. Diese sprachlich formierte »westliche« Perspektive wurde dann durch verschiedene Personen aus Reuters intellektuellem Netzwerk in die türkische Semantik »umgesetzt«. Eine solche intensive Übersetzungsarbeit entsprach sowohl Reuters Publikationszielen als auch den Erwartungen der Universität Ankara an Reuter, neues, auf die türkischen Städteverhältnisse anwendbares Wissen zu generieren und wirksam in seine universitäre Lehre wie in die stadtpolitische Praxis einzubringen.

Diese Arbeit Reuters mit verschiedenen Übersetzern hat die angemessene Interpretation seiner Schriften zu einer besonderen Herausforderung werden lassen. Eine Übersetzung verändert nicht einfach nur die Worte. Zu fragen war vielmehr, wie die Verortung der aus dem Ausland kommenden Konzepte und Begriffe in die so offenkundig verschiedene türkische Semantik und Bedeutungswelt stattgefunden hat. Zudem war davon auszugehen, dass es diesem Übersetzen wohl auch nicht um maximale Loyalität gegenüber dem »Originaltext« ging. Auf der Grundlage dieser kritischen Vorbehalte haben wir versucht, Reuters Texte in einen multiplen, aber kohärenten historischen Verstehenskontext einzubringen, insbesondere unter Berücksichtigung der Fachdisziplinen Stadtgeschichte, Stadtplanung, Sozialanthropologie und Politikwissenschaften (nicht jedoch Sprachwissenschaften).

Diese Kontextualisierung unserer Textinterpretationen wurde durch vier Schreibmethoden erreicht: zwei vom Projektteam verfasste wissenschaftliche Arti-

kel, Abstracts von Reuters Publikationen zum Thema Städtebau und Stadtentwicklung, eine chronologische Bibliografie und ein Register. Fußnoten zu den Kurzfassungen werden dazu genutzt, die Konzepte, die eine essenzielle Rolle in Reuters Publikationen spielen, zu erklären. Zudem findet sich am Ende dieses Buches in deutscher Sprache eine Liste derjenigen Originaltexte, die sich in den Beständen des Landesarchivs Berlin befinden. Schließlich wurden auch zwei Fotografiesammlungen benutzt. Die eine stammt aus dem Reuter-Nachlass im Landesarchiv Berlin. Die darin enthaltenen Fotografien und Postkarten erfassen bestimmte Aspekte der täglichen Arbeit Reuters sowie ein Spektrum der für ihn relevanten städtischen Problemfelder. Sie belegen zugleich die hohen ethnographischen Qualitäten seines Blicks auf Städtebau und auf das städtische Leben in der Türkei. Der zweite Satz Fotografien stammt aus dem Buch *Cumhuriyetin Başkenti* (Hauptstadt der Republik) aus dem Jahr 2008.¹ Wir danken Atila Cangir für die Erlaubnis, die Bilder für diesen Band nutzen zu dürfen.

1 Atila Cangir: *Cumhuriyetin Başkenti*, Ankara 2008.

Editorial Notes

This book focuses on the publications of Ernst Reuter between 1938 and 1946 in order to explore the crucial process of knowledge production during his exile in Turkey. Throughout his texts, Reuter brings in concrete experiences of modern cities from different stages of his political life, and from various journeys in Europe and North America. He utilizes Western European literature on urban settings and transformations, the dynamism of which derived from metropolises and industrial cities since the 19th century. As a result of this perspective, Reuter's competence seemed to be out-of-sync with developments in Turkey. However, what remains most remarkable is how quickly Reuter was able to overcome this state of asynchrony, and how he found his way into the existing urbanism of the time in Turkey.

To assemble an extended list of Reuter's publications, research was conducted in the following libraries, archives and special collections: Faculty of Political Sciences (University of Ankara), Ernst Reuter Center for Urbanization and Housing Studies (University of Ankara), Middle East Technical University (Ankara), National Library (Ankara), Faculty of Linguistic-History and Geography (University of Ankara), Prime Ministry of Turkey (Ankara), Union of Municipalities (Ankara), Governorship of Ankara, University of Istanbul, Ministry of the Interior (Ankara), Ministry of Trade and Industry (Ankara) and Berlin State Archives.

After this intense research period, we were able to bring together 75 articles, four lectures and three books. Although we were able to access certain publications through the Berlin State Archives, all of them are still kept at the libraries, archives and special collections in Turkey. Hence, we provide a list of Reuter's writings between 1938 and 1946 in chronological order (numbered accordingly) at the end of this book. We also include in Reuter's publication list a report and a booklet that were published in 1951, since the preparation started before he went back to Germany.

Although Reuter did not suggest any interpretation of his writings categorized by subject, the following topics help us to contextualize his research foci: municipal foundations; Bank of Municipalities; financial situation of Istanbul; municipal finance; municipal enterprises; relationship between state and municipalities; foreign city news; bibliography on urban change in Turkey; statistics; urban tasks of municipalities; role of mayors, city councilors and civil servants; housing; and lastly urbanization and urban development/planning (with respect to villages, towns and cities).

Reuter published his articles in ten different Turkish journals that have different focal points (see bibliography). All of these written works were original texts. Nevertheless, Reuter was not a scholar, and he published a few articles twice with small changes in order to reach a broader readership. Unlike these articles, Reuter's lectures were not directly published. Rather, they emerged initially as manuscripts for his books or certain articles. Afterwards, Reuter used these manuscripts in lecturing to sub-governors in Turkey. Within the scope of this project, we were able to find four out of eight manuscripts. Moreover, while his book *Yakın Mûnakale. Tatbiki Mahalli İdare* (Public Transportation. Practice of Local Government) remained as a manuscript at the Faculty of Political Sciences in the University of Ankara, the well-known books *Komün Şehirciliğe Giriş* (Local Government Studies. Introduction to Urbanism), and *Belediye Maliyesi* (Municipal Finance), were published in 1940 and 1945, respectively.

In the scope of this project, we made abstracts of Reuter's articles and lectures, and also provided tables of contents for his three books. We preferred to give tables of contents rather than book reviews for two basic reasons. First, these tables of contents also function as abstracts. Second, these books contain different parts of his articles. Hence, any critical analysis of the significance of Reuter's books does not fit into current objectives.

In order to make in-depth analysis possible, we had to read Reuter's publications several times, and so we made scans. However, these scans were used only for the main purpose of research: making abstracts of Reuter's publications and contextualizing this process of knowledge production. Therefore we do not violate or infringe on the copyrights of Reuter's publications.

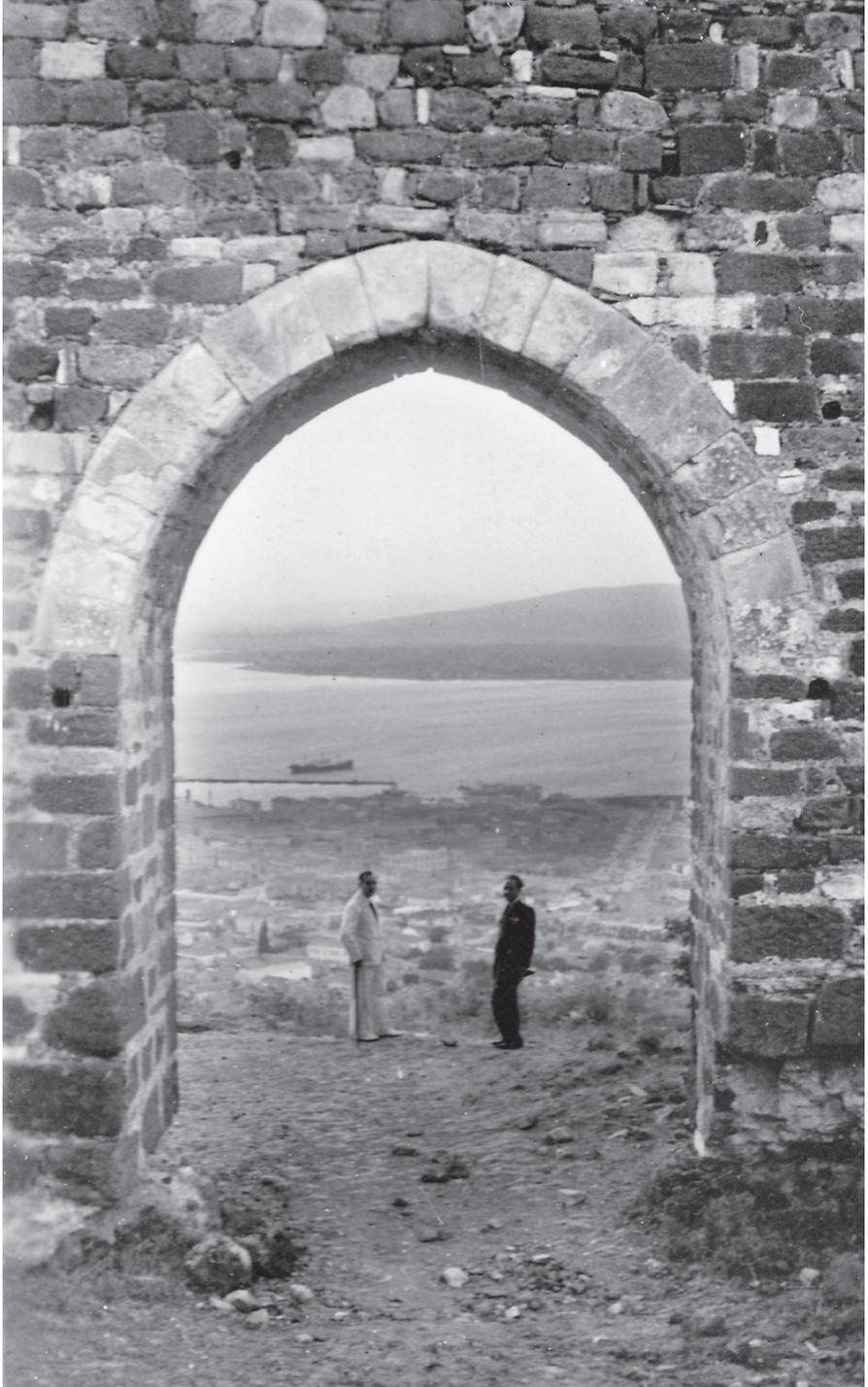
One of the essential aspects of this research was the use of language in Reuter's publications. Although one can find texts that he wrote directly in German, the majority of them appeared in Turkish, which was made possible by translation. Reuter received extensive support from scholars, experts and his students in translating his texts into Turkish. Put another way, he was using Western European concepts to describe the transformations and problems in Turkey, and to present his practice-oriented suggestions. This Western perspective was brought into Turkish semantics

by different people in Reuter's intellectual network. Such intense translation work seems to fit into Reuter's publication goals and the expectations of the University of Ankara in producing knowledge.

However, working with different translators creates particular challenges in the interpretation of his texts. Translation is more than just changing words from one place to another, i.e. localization of concepts that were brought in from abroad. Also, translation is not simply about maximum loyalty to the "original" text. Keeping these critical perspectives in mind, we tried to contextualize Reuter's texts in a multiple yet interconnected historical understanding, through the trajectories of urban history, social anthropology and political science (not philology).

This contextualization is achieved through four writing methods: two articles by the project team, abstracts of Reuter's publications on urbanization, a chronological bibliography and an index. We also made use of footnotes in the abstracts to explain specific concepts that played a crucial role in his writings. Moreover, at the end of this book, one can find a list of original articles in German that exist in the Berlin State Archives. Last but not least, we include two sets of photographs. The first set of photographs is from the Berlin State Archives. Functioning as the ethnographic gaze of Reuter in Turkey, these photographs describe certain parts of his everyday practices and illustrate urbanization-related issues, and hence complement his publications. The second set of photographs is from the book *Cumhuriyetin Bařkenti* (Capital of the Republic), published in 2008.¹ We would like to thank Atila Cangir for allowing us to use these photographs.

1 Atila Cangir: *Cumhuriyetin Bařkenti*, Ankara 2008.



Ernst Reuter
(im weißen Anzug)
am Bosphorus,
ohne Datum.

Ernst Reuter
(in white suit)
on the Bosphorus,
undated.

Ankunft in Ankara

Stadterfahrungen und Wissenstransfer

Die an Brüchen reiche politische Biografie Ernst Reuters, gleichsam ein Spiegel des »Zeitalters der Extreme«¹, ist inzwischen recht gut erforscht. Das gilt selbst für sein Wirken in der türkischen Emigration, zumindest insoweit dieses als Geschichte eines Lebens und Überlebens der emigrierten deutschen Intellektuellen im »Wartesaal« Türkei verstanden wird.² Es gibt aber noch eine zweite, wichtigere, weil außergewöhnlich erfolgreiche Exilgeschichte Reuters – und diese ist erst noch zu erforschen. Das hier vorgelegte zweisprachige Werkverzeichnis soll, indem es einige forschungspraktische Hindernisse beseitigt, helfen, diese andere Geschichte zu schreiben.

Reuters Ausgangssituation in Ankara war schwierig. Als politischer Emigrant war er weitaus weniger als seine deutschen Weggenossen, die zumeist in Istanbul lehrenden emigrierten Hochschullehrer, auf die dortigen Arbeits- und Lebensverhältnisse vorbereitet. Dies galt für seine ersten drei Jahre als Verkehrs- und Tarifberater für das Wirtschaftsministerium, erst recht aber für seine Tätigkeit als Professor für das damals gerade eingerichtete Fachgebiet Kommunalwissenschaft an der Hochschule für Politische Wissenschaften in Ankara, einer Ausbildungsstätte der höheren Verwaltungsbeamten. Reuter war kein theoretisch versierter Fachwissenschaftler des modernen westlichen Städte- und Stadtplanungswesens, sondern ein wissenschaftlich erstaunlich gut informierter politischer Pragmatiker mit Weltanschauungshintergrund, ein Praktiker mit ausgeprägten Neigungen zu gesellschafts- und stadtpolitischen Visionen.

1 Eric Hobsbawm: *The Age of Extremes. A History of the World, 1914–1991*, New York 1996.

2 Reiner Möckelmann: *Wartesaal Ankara. Ernst Reuter – Exil und Rückkehr nach Berlin*, Berlin 2013. – Vgl. auch David E. Barclay: *Schaut auf diese Stadt. Der unbekannte Ernst Reuter*, Berlin 2000.



Ernst Reuter während
seiner USA-Reise in
New York, 1929.

Ernst Reuter in New York
during his trip to the USA,
1929.

Zum Städtewesen hatte Ernst Reuter auf den verschiedenen Stationen seines bewegten politischen Lebens bis 1938 schon vielfältige Erfahrungen gesammelt: in seiner Heimatstadt Aurich, in den Dörfern und Landstädten der Wolgarepublik (1918), in der dynamisch wachsenden Großstadt Berlin als fortschrittsbegeisterter Vertreter von Gemeinwirtschaft, »Munizipalsozialismus« und rationalistischer Stadtplanung sowie konkreter Nahverkehrs- und Städtebaupolitik, danach dann – seit Anfang der 1930er Jahre – in der Provinzhauptstadt Magdeburg als Oberbürgermeister und Organisator eines sozialen Städtebaus. Als Mitglied des Deutschen Städtetags war er in der Weimarer Republik zudem in die spannungsreichen Diskussionen über das Verhältnis von Staats- und Kommunalverfassung, insbesondere über die Ansprüche und Spielräume der kommunalen Selbstverwaltung gegenüber der Staatszentrale auf den Feldern Finanzen und Wirtschaft, eingebunden. Aus zahlreichen Reisen kannte er nicht nur die westeuropäischen, sondern auch die nordamerikanischen Großstädte. Aus diesen praktischen Erfahrungen und Feldstudien, die ergänzt wurden durch eine intensive Lektüre und eine kollegiale Diskussion der Ergebnisse der frühen englischen (Ebenezer Howard, Raymond Unwin) und deutschen Stadtplanungstheorie (Camillo Sitte, Joseph Stübben) vor allem mit dem Berliner Stadtbaurat Martin Wagner, hatte Reuter seine Vorstellungen über den Sinn, das Ziel und die Methoden einer modernen, systematischen Stadtentwicklung gewonnen.



Ansprache von Oberbürgermeister Reuter anlässlich des ersten Spatenstichs für den Bau der Selbsthilfe-Siedlung Lemsdorf bei Magdeburg, 10. Mai 1932
Speech by Mayor Reuter at the ground-breaking ceremony for the Lemsdorf self-help settlement near Magdeburg, May 10, 1932.

Im Kern seines Stadtentwicklungskonzepts stand die Stadt als Zentrum eines im 19. und frühen 20. Jahrhundert eingetretenen permanenten gesellschaftlichen Wandels, ausgelöst durch eine städtische Industrialisierung, deren explodierender Arbeitskräftebedarf große Teile der latent beschäftigungslosen Landbevölkerung in die Städte zog. Die durch eine unkontrollierte Zuwanderung vom Land extrem schnell wachsenden und hoch verdichteten Industriestädte wurden zu Orten einer Fülle neuartiger Krisenlagen und bisher unbekannter gesellschaftlicher Störungen: Wohnungselend, soziale Verwahrlosung, katastrophale Hygienestandards, Seuchen, Umweltzerstörung und – nicht zuletzt – wachsende Klassenspannungen. Spätestens seit der progressiven Berliner Kommunalpolitik der 1920er Jahre akzeptierte Reuter aber auch die vom Linkliberalismus und einer fordistisch inspirierten Sozialdemokratie vertretene komplementäre Erzählung zu diesem Narrativ der industriell ausgelösten krisenträchtigen Urbanisierung: die von der Ordnungs- zur Leistungsverwaltung fortschreitende Stadtgemeinde als Labor der Krisenbewältigung mit dem »Munizipalsozialismus« als einem ihrer Innovationsschwerpunkte; die auf innovative eigene finanz-, wirtschafts- und sozialpolitische Konzepte aufgebaute partizipative kommunale Selbstverwaltung als Agentur des Wandels zur Moderne und die wissenschaftlich informierte rationale Stadtplanung als ein komplexes, ganzheitlich vorgehendes Steuerungsmodell moderner, die Negativfolgen der beschleunigten Industrialisierung bewältigender Stadtentwicklung. In

der Folge wuchs die Zahl der kommunalpolitischen Handlungsfelder und im Anschluss daran auch das Spektrum und die Intensität der sozialen Bedürfnisse der Stadtbewohner. Der nachhaltig planende Städtebau verlangte von seinen Akteuren zunehmend neue, primär ökonomische und städetechnische Kompetenzen wie Ressourcen. Reuter, der von der sich schnell entwickelnden Disziplin der modernen Stadtplanung begeistert war, wusste schon früh, dass diese in starkem Maße vom neuen Wissen der Wirtschaft und der Technik geprägt war.

Auf den ersten Blick war das ein theoretisch fundiertes und in der Praxis vielfach bewährtes, zudem durch Reuters Wissensdrang ständig weiterentwickeltes Handwerkszeug, das leicht auf die Stadtentwicklung in der Türkei anwendbar erschien. Doch erwies sich das Städtewesen dieses Landes, wie Reuter Schritt für Schritt feststellen musste, als weitaus fremder und eigensinniger als gedacht: vor allem, was die Erwartungen der kemalistischen Regierungs- und Verwaltungszentrale an ihren neuen Professor und den Entwicklungsstand der Städte und die Erschließung von Ressourcen städtischer Modernisierung anging. Reuter stieß hier immer wieder auf Diskrepanzen zwischen seinen mitgebrachten Wissensbeständen und Erwartungen und den konkret vor Ort gewonnenen Erfahrungen und Einsichten. Dies muss man wissen, will man die zahlreichen Widersprüche und Einschätzungsänderungen verstehen, die sein umfangreiches publizistisches Werk der Emigrationsjahre kennzeichnen. Die Qualität seiner Schriften, die er zu einer scheinbar disparaten Fülle sehr unterschiedlicher Themen veröffentlichte, liegt nämlich weniger in der Geschlossenheit eines komplexen urbanistischen Konzepts, sondern primär in der Dokumentation eines autonom gesteuerten Lernprozesses, der Reuter von einfachen Vorstellungen des Transfers überlegenem westlichen Wissens zu einer interkulturell informierten Pragmatik der Stadtentwicklung vor Ort führte, einer Pragmatik mit erstaunlich nachhaltiger Wirkung in der Türkei. Nur so konnte er, nicht in der deutschen, aber bis heute in der türkischen Öffentlichkeit zum »Urbanisten der ersten Stunde« und zum »Begründer der modernen türkischen Urbanistik« werden.³

Dissonanzen und Widerstände

Welche Erwartungen verband die türkische Regierung mit der Ernennung Reuters? Im Zentrum des kemalistischen Projekts stand die Modernisierung der Gesellschaft nach westlichem Vorbild unter Führung einer zentralistisch-autoritären

³ Burcu Dogramaci: Kulturtransfer und Nationale Identität. Deutschsprachige Architekten, Stadtplaner und Bildhauer in der Türkei nach 1927, Berlin 2008, S. 248 u. 260.



Mitarbeiter und Studenten an der Hochschule für Politische Wissenschaften, 1943. Ernst Reuter ist in der oberen Reihe in der Mitte zu erkennen.
Staff and students of the School of Political Sciences, 1943. Ernst Reuter can be seen in the middle of the top row.

Reformbürokratie. Die 1936/37 in Ankara gegründete Hochschule für Politische Wissenschaften sollte der neu aufzubauenden Verwaltungselite die Standards der angestrebten neuen Ära vermitteln. Kommunalverwaltungen spielten in der neuen, zentralistischen Staatsbürokratie eine entschieden nachgeordnete Rolle. Erst seit 1923/24 sukzessiv aufgebaut, hatten sie unter der Leitung des Innenministeriums, gleichsam als dessen verlängerter Arm, die effektive Top-down-Durchsetzung der Reformziele des Zentralstaats zu unterstützen. Für den Gedanken einer eigenständigen, eigendynamischen kommunalen Selbstverwaltung, den Reuter aus Deutschland und England in die Türkei mitbrachte, war in diesem Reformkonzept eigentlich kein Platz. Als Hochschullehrer hatte sich Reuter – zunächst – daran zu halten. Die Türkei war, so Reuter im Nachwort zu seiner *Kommunalwissenschaft. Einführung in das Städtewesen*, ein Land ohne Tradition in der Selbstverwaltung.⁴ Als er das Selbstverwaltungskonzept gleichwohl vorsichtig und schrittweise in seine Lehrtätigkeit einfließen ließ, war dieser Gedanke »ein Novum, eine kleine Sensation«.⁵

4 Ernst Reuter: Nachwort für *Komün Bilgisi*, Ms., o.D. [um 1940], in: Landesarchiv Berlin (LAB), E Rep. 200-21, Nr. 54, o. Bl.

5 Dogramaci: Kulturtransfer und Nationale Identität (wie Anm. 3), S. 256.

Hochschule für Politische Wissenschaften in Ankara, um 1946.
School of Political Sciences in Ankara, ca. 1946.



*Kommunale Selbstverwaltung im autoritären Zentralstaat?
Arbeitsteilung, Eigenmacht und »Finanzausgleich«*

Reuter wusste aufgrund seiner internationalen Vergleiche, insbesondere aus dem Vergleich Deutschlands und Englands mit Frankreich, dass jedes Land – seinen jeweiligen Traditionen und politischen Bedingungen gemäß – sein eigenes Verhältnis zwischen kommunaler Selbstverwaltung und Zentralstaat finden musste.⁶ Die Definition des Begriffs kommunale Selbstverwaltung, gestand er ein, hänge eng mit den Landesgesetzen zusammen und sei deshalb unvermeidbar von Land zu Land verschieden. Es schien also, dass Reuter sich in die in der Türkei vorgefundenen Verhältnisse fügte: Kommunen, die bei der Verwaltung der ihr von oben zugeteilten Aufgaben relativ selbstständig arbeiteten, aber letztlich vom Zentralstaat in ihrem Handeln stark begrenzt und kontrolliert wurden. Andererseits stand Reuter aber fest und mit großer Überzeugung in den Traditionen der deutschen kommunalen Selbstverwaltung. Aus seinen Berliner Jahren brachte er die doppelte Erfahrung mit, dass es vor allem die partizipative, demokratische kom-

⁶ Ernst Reuter: Mahalli İdarelerle Devlet Arasındaki Münasebetler (I), in: Siyasi İlimler Mecmuası, Cilt 10, Sayı 116, 1940, S. 387–392. Vgl. Abstract Nr. 3.

munale Selbstverwaltung mit ihren innovativen Politikkonzepten gewesen war, die seit dem späten Kaiserreich entscheidend zum Auf- und Ausbau des Sozialstaates und des wirtschaftlichen Wohlstands in Deutschland beigetragen hatte, dass aber unangemessene, harte zentralstaatliche Eingriffe, welche die kommunalen Finanzierungsmöglichkeiten reduzierten, diesen Fortschritt in der Weimarer Republik auch empfindlich gehemmt hatten. An der Finanzierungsfrage, insbesondere am Finanzausgleich zwischen Staat und Kommunen, entwickelte Reuter dann auch eine komplexe, kritische Argumentation, die er in der Türkei ab 1943 zunehmend entschiedener in seinen öffentlichen Schriften vertrat.

Am Anfang stand die Behauptung, die Städte in der Türkei seien, ähnlich wie in Europa, »selbstverwaltende Kommunen«. Einen Schritt weiter ging er dann mit der Feststellung: »Der Gedanke der Selbstverwaltung und Entfaltung eigener lokaler, selbstverantwortlicher Energien ist eine der leitenden Ideen dieser großen Reformbewegung«, womit er explizit auf den Kemalismus und dessen Einführung von Kommunalverwaltungen seit 1923 Bezug nahm.⁷ In einem Vortrag zur »Lösung der Wohnungsprobleme« gab Reuter seiner bis dahin eher zurückgenommenen Neigung zu geschichtsphilosophisch unterfütterten Stadtvisionen freien Raum und bezog in diese auch die kemalistische Perspektive ein: »Das neue Bild der zukünftigen Stadt ist auch aus dem sozialen Geiste der Zeit geboren, der langsam aber sicher in allen Ländern die alte bequeme Auffassung von sozialer Verantwortungslosigkeit des Staates überwindet.«⁸ Zwar wird dem Staat in der folgenden Argumentation dann vor allem die Heilung der durch die Industrialisierung bedingten sozialen Übel zugewiesen; doch wird zugleich auch der kemalistische Reformstaat noch einmal in die sozial- und wirtschaftspolitische Pflicht genommen, die Städte als wichtige Ko-Akteure im Modernisierungsprozess zu akzeptieren und zu fördern. Schon 1940 hatte er, bezogen auf die staatliche Finanzierung der Kommunen, erste vorsichtige öffentliche Kritik geäußert: »Es liegt auf der Hand, dass der zentralisierte Staat nicht alles selber machen kann, dass er Organe braucht, die, mit eigenen Initiativen und eigenen Möglichkeiten ausgestattet, sich den neuen Aufgaben widmen müssen, die der überall unvermeidlich sich vollziehende Wandel an sie stellt.«⁹

7 Ernst Reuter: Die Selbstverwaltung in der Türkei, in: *La Turquie Kemaliste*, Sayı 47, 1943, S. 7–18, in: LAB, E Rep. 200-21, Nr. 56. Vgl. Abstract Nr. 58. – Sofern nicht anders angegeben, sind alle türkischsprachigen Zitate aus Publikationen Ernst Reuters von den Autoren dieses Buches übersetzt.

8 Ernst Reuter: Mesken Meselesinin Halli Çareleri, in: *Arkitekt*, Sayı 11-12, 1943, S. 263–271. Vgl. Abstract Nr. 53.

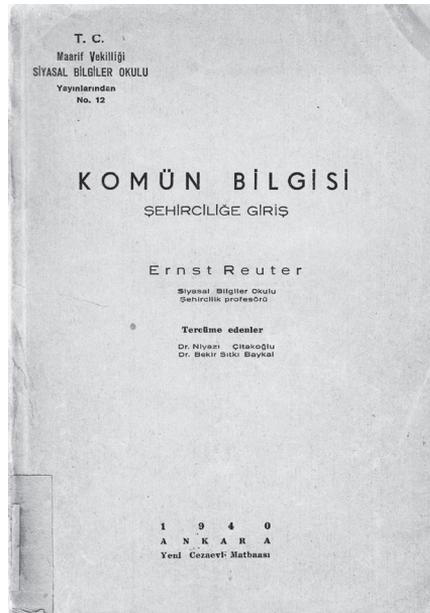
9 Reuter: Mahalli İdarelerle Devlet Arasındaki Münasebetler (I) (wie Anm. 6), S. 388.

Die statistischen Langzeitanalysen und internationalen Vergleiche, die Reuter Schritt für Schritt erarbeitete, stützten zunehmend diese generellen Entwicklungsvorstellungen, die er – noch stark in der Form der Prognose – auch auf die Türkei übertrug. Die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche der Stadtbewohner stiegen und würden weiter steigen. Entsprechend schnell vergrößerten und vervielfältigten sich, verstärkt noch durch den Krieg, dessen soziale Folgen vor allem im Lokalen sichtbar und spürbar wurden, die Aufgaben der kommunalen Selbstverwaltung. Damit wuchsen aber auch, das belegten alle fortgeschrittenen Länder, die finanziellen Lasten der lokalen Verwaltung, und zwar deutlich schneller als die des Zentralstaates. Als zwingende Konsequenz ergab sich daraus für Reuter die Forderung nach einem »Finanzausgleich« zwischen Staat und Kommunen auch in der Türkei. Die finanziellen Verhältnisse zwischen Staat und Kommunen waren in seiner Sicht damit zu einem der wichtigsten Themen moderner Kommunalverwaltung geworden.

Da die Mehrzahl der Probleme gesellschaftlichen Wandels, nicht nur im Krieg, vor allem im Lokalen auftreten, war es nach Reuter künftig auch nicht mehr mit finanziellen Kompensationen für die Erfüllung staatlich delegierter Verwaltungsaufgaben getan. Die Kommunalverwaltungen brauchten zu deren Bewältigung vielmehr eigene finanzielle Spielräume und Einnahmequellen sowie ein bestimmtes Maß an Unabhängigkeit von der Zentrale; dies zur Entfaltung ihres Eigen-Sinns und ihrer eigenen Kreativität, die sie nur ohne Druck von oben entfalten konnten. Insofern war es nur konsequent, wenn Reuter 1943 zu den anstehenden Kommunalwahlen den künftigen Stadtverordneten nicht nur das wachsende und enorm wichtig werdende kommunalpolitische Aufgabenfeld vor Augen stellte, sondern sie zugleich aufforderte, zur Bewältigung der vor Ort auf sie wartenden Entwicklungsaufgaben ihr Selbst- und Unabhängigkeitsbewusstsein gegenüber dem Bürgermeister wie den Vertretern der Behörden fortzuentwickeln.¹⁰ Im Kampf für den notwendigen Finanzausgleich und im Werben für eine seiner wichtigsten politischen Überzeugungen, die er auch in der Türkei nicht aufgegeben hat, vertrat Reuter – allerdings ohne nachhaltigen Erfolg – seine Präferenz für eine tendenziell autonome, kreative kommunale Selbstverwaltung schließlich in einer ungewöhnlich offenen, für ihn nicht ungefährlichen Weise: »Angelsächsische Länder, Deutschland, die Schweiz, Holland, Belgien und andere fortentwickelte europäische Länder wie die skandinavischen, stehen an der Spitze humanitären Fortschritts. Es ist kein Zufall, dass dies zugleich Länder mit zahlreichen Städten und Gemeinden starker kom-

10 Ernst Reuter: Belediye Meclisi Azalarının Hak ve Salahiyetleri, in: Arkitekt, Sayı 3–4, 1943, S. 86–90. Vgl. Abstract Nr. 50.

Titelseite des Buches *Komün Bilgisi*
(1940) von Ernst Reuter.
Title page of the book *Komün Bilgisi*
(1940) by Ernst Reuter.



munaler Selbstverwaltung sind. Kein Zweifel, ein Staat, der davon ausgeht, alles aus einer Zentrale heraus steuern zu können, wird hinter diesen Ländern notwendig zurückbleiben, da es einem solchen Regierungssystem an klar denkenden, verantwortungsbewussten, kooperativen lokalen Autoritäten, und damit ein Element von entscheidender konstruktiver Bedeutung, fehlen wird.«¹¹

Ungleichzeitigkeiten – Urbanisierung in der Türkei?

Noch einmal schwieriger zu bewältigen als diese verfassungskonzeptionelle Dissonanz zum autoritären kemalistischen Reformstaat waren Reuters Kollisionen mit den real gegebenen stadtrelevanten Verhältnissen in der Türkei, die immer wieder sichtbar werdende Ungleichzeitigkeit zwischen seinen westlichen Vorstellungen zu Entstehung und Verlauf der Urbanisierung und seinen darauf gegründeten Prognosen zur Stadtentwicklung in der Türkei einerseits, den von ihm teils auf Reisen konkret vorgefundenen, teils lesend, diskutierend und in statistischer Ana-

11 Ernst Reuter: Mahalli İdarelerin Mali Kaynakları ve Devletle Mali Münasebetleri (Cihanda ve Türkiyede), in: Konjunktur, Yıl 2, Sayı 4-6, 1941, S. 77. Vgl. Abstract Nr. 29.

Am Bahnhof von
Ankara, ohne Datum.
At the Ankara train
station, undated.



lyse erschlossenen Realitäten des Städtewesens in der Türkei andererseits. Reuters Vorstellungen über den Verlauf von Städtebildungsprozessen gründeten auf der Erfahrung des Westens mit der Entstehung, Desorganisation und planerischen Reorganisation von zwei Stadttypen: den schnell wachsenden Großstädten wie Berlin und den Industriestädten, beides im Kontext eines umfassenden, von massiver ländlicher Zuwanderung profitierenden Verstärkerungsprozesses. Sowohl der auf seinen Reisen gewonnene Augenschein als auch die statistische Auswertung der (wenigen und wenig zuverlässigen) vorliegenden Daten vermittelten ihm schon relativ früh die Einsicht, dass es in der zeitgenössischen Türkei keine Industrialisierung und nur sehr wenige Großstädte gab, dass keine unkontrollierte ländliche Massenzuwanderung in die Städte bevorstand und von einem schnell fortschreitenden Verstärkerungsprozess, einschließlich der damit einhergehenden städtischen Problemlagen und wachsenden Ansprüche an urbane und soziale Standards, nicht die Rede sein konnte: »Von einer Tendenz zur fortschreitenden Migration der Landbevölkerung in die Städte der Türkei kann man, von Ausnahmefällen einmal abgesehen, nicht sprechen. Deshalb besteht auch nicht die Gefahr einer überstürzten Verstärkerung. Ich bin sicher, dass der Eintritt eines solchen Szenarios hier sehr unwahrscheinlich ist. [...] Unter den gegenwärtigen Bedingungen wächst die Bevölkerung der Städte gleich stark wie die des Landes. Aufs Ganze gesehen gibt es hier keine hinreichenden Anzeichen für ein deutlich schnelleres Bevölkerungs-